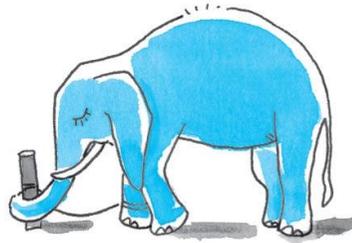


Rainer Oberthür

Der starke und schwache Elefant



Eines Tages kam ein Zirkus
mit einem riesigen Elefanten
in unser Dorf.

Der Elefant war so groß und kräftig.
Alle Menschen liebten den Elefanten.
Besonders die Kinder bewunderten ihn.

Nach jeder Vorführung
wurde der starke Elefant
mit einem Fuß
an einen kleinen Holzstab gekettet.
Geduldig blieb er dort stehen.
Aus dem mächtigen Riesen
wurde ein harmloses Tier.

„Warum ist das so?
Warum befreit der Elefant sich nicht?
Den dünnen Stab könnte er
doch leicht herausziehen“,
fragte der kleine Junge.
Er wäre gern so stark gewesen.
Doch oft fühlte er sich schwach.

Ein Mann vom Zirkus antwortete:
„Der Elefant bleibt bei uns,
weil wir es ihm so beigebracht haben.
Er bekommt von uns zu essen
und das reicht ihm zum Leben.“

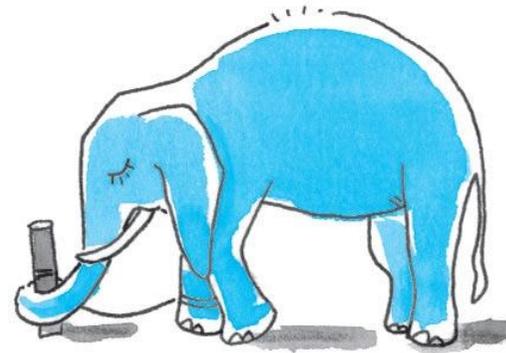
Der Junge fragte weiter:
„Wenn der Elefant zufrieden ist,
warum müsst ihr ihn dann anketten?“
Doch der Junge bekam keine Antwort.
Enttäuscht blieb er mit seiner Frage allein.

Viele Jahre später
kam der Zirkus wieder in das Dorf.
Aus dem Jungen war ein Mann geworden.
Er hatte eine Arbeit gefunden.
Doch er war nicht glücklich.
Gern hätte er etwas ganz anderes gemacht.
Aber er traute sich wenig zu.
Zu oft hatte man ihm gesagt:
„Das schaffst du doch nie!
Das brauchst du gar nicht versuchen!“

Jetzt wollte der Mann
gern den Elefanten wieder sehen.
Seine Kinderfrage fiel ihm ein.
Gespannt ging er zum Zirkusplatz.

War der Elefant noch da?
Ist er immer noch das starke
und doch freiwillig schwache Tier?
Oder ist er ausgebrochen
und lebt in Freiheit?

Schon aus der Ferne
entdeckte er den Elefanten.
Er wirkte müde und alt.
Immer noch stand er
angekettet am Holzstab.
Und da sah der Mann etwas,
was ihm im Herzen wehtat:



Hinter dem Elefanten
stand ein kleines Elefantenkind,
ebenfalls an einen Stock gebunden.
Das Elefantenkind versuchte
sich immer wieder zu befreien,
doch es ging nicht.
Die Kräfte des Kleinen
reichten noch nicht aus.

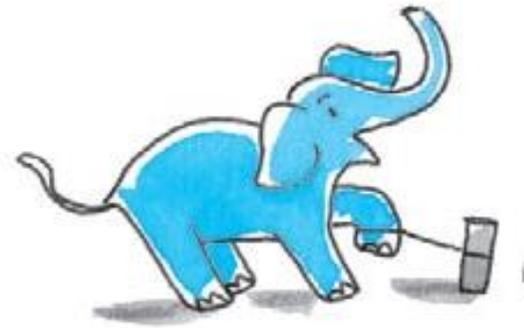
Da wurde dem Mann alles klar.
Er hatte die Antwort
auf seine Kinderfrage gefunden:
Der große Elefant floh nicht,
weil er schon als Kind
an den Holzstab gekettet war.

Er hatte sich gewehrt,
an der Kette gezogen, Tag für Tag,
bis er eines Tages müde für immer aufgab.
Er hatte erlebt, wie schwach er war.
Als er groß und immer stärker wurde,
hatte er nicht mehr versucht, sich zu befreien.

Der große Elefant traute sich nicht zu,
dass ihm das jemals gelingen könnte.
Er gab sich auf,
weil er nicht an sich glaubte
und weil auch kein anderer
ihm Mut machte.

Das Schlimmste aber war:
Dasselbe geschah
nun auch bei seinem Kind.

Noch hatte der Kleine nicht aufgegeben,
aber wie lange noch
wird er an sich glauben?



Im selben Augenblick,
als der Mann das alles sah,
wusste er:
Dieser Tag
würde sein Leben verändern.
Es war höchste Zeit,
aber es war noch nicht zu spät ...

Erzählt nach einem Motiv von Jorge Bucay